

Domänen- oder Weisenhaus für fälschliche Unterthanen errichtet wurde; so aber wird an ihr das Dichterwort zur Wahrheit:

"Ein Land der Zeit ist, was die Zeit gebt."

Sehen wie den Wanderstab weiter und gehen den rausgenden Wellen der Saale entgegen, so erreichen wir noch vier- bis fünfstündiger Wanderschaft.

Burg Giebichenstein bei Halle.

Von der Ferne her begrenzt und auf dieser Wanderschaft her hohe Petersberg und der wunderbare Landsberg bei Landsberg; beide Berggräben sind mit Kapellen geschmückt. Auf beiden, fast nach allen Seiten schief abfallenden Hügeln, dicht an der Saale, erheben sich die Reste des alten Burg Giebichenstein; außer dem vierstöckigen, noch gemauert wohl erhaltenen Turm, in welchem sich noch heute die alte Burg befindet, sind nur wenige merkwürdige von Eben umrankte Mauern und einige unterirdische Gänge vorhanden. Mit Wohlgefallen ruht der Blick des Wanderers dieser alten Burg auf der angenehmen Umgebung; auf den Wellen der Saale schwimmen leichte Küste, reicht mit markanten Mühensäulen und kleinen Handelsfabriken; aus die Burg her breitet sich der Park des alten Weissenburg aus, über der Saale auf kleinen Hügeln erhebt sich die Burg gegenüber Grömlitz mit der alten Burg Giebichenstein; auf der anderen Seite sieht man Hall mit seinen hohen und schönen Thürmen und im weiteren Umkreis ein buntes Gewisch von Sandhäusern, Töpfereien, Fabriken, Wald, Gebüsch, Wiesen und Säntelzern.

Dieses Dorf umhüllt die Geschichte der Erbauung der Burg Giebichenstein; im 10. Jahrhunderte erscheint sie als Besitz der Grafen von Wettin und Meissen, Kaiser Heinrich II. Heinrich für 960 den ersten Magdeburg, von nun an wird sie der Wohltätigkeit der Erzbischöfe, wenn sie in die Gegend kamen; doch den oberen Theil der Burg, die Bergfeste, hatte sich der Kaiser zum Abwehranwendung und die deutschen Kaiser besetzten Burg Giebichenstein oft als Gefangnis für wichtige und gefährliche Personen, so daß an hier Herzog Ernst von Sachsen. Uthland sagt von ihm im gleichnamigen Drama:

"Der Herzog hat er auf den Giebichenstein
Und kommt auf der Saale Wiederklang,
Die unter seinem Güter ruht entlang."

Das Volk sah diese Bestimmung der Burg kurz im dem Volksmeine zusammen:

"Wer kommt nach Giebichenstein,
Kommt unten wieder oben."

Die Burg hatte mancherlei Schicksale. Im Jahre 1278 wurde sie in einer Heft von Markgraf Dietrich von Landsberg eingesammelt, die sie zwei gegen 500 A Silber zurückgab; auch Bernhard IV. von Mansfeld nahm sie als Bundesgenosse der Stadt Halle, als er Gold brachte, gab sie an Halle gegen 1100 A Silber zurück. Als 1228 über Halle Hamm und Lauter ausgesprochen war, erbot sich der Erzbischof zur Vermittlung zwischen Halle und der Kirche, wenn die Burg gegeben würde, was auch geschah. 1336 brannte Giebichenstein ab, ward 1361 wieder aufgebaut und 1363 stark zerstört. Um 1478 befand sich der Magistrat zu Halle mit der Bürgerschaft in Gedanke; da der Magistrat in großer Verlegenheit war, sandte er zum Erzbischof Ernst, der auf dem Giebichenstein Hof hielt, und bat um dessen Unterstützung. Ernst zog in Halle ein, nahm die Rebellen gefangen und machte sich zum Herren der Stadt, indem er die in Trümmer liegende Werburg ausbaute, und da es ihm in Halle besser als in Giebichenstein gehörte, ließ er. Seit dieser Zeit verfiel die Burg mehr und mehr, der Verfall wurde durch eine Schaden, das am 1. September 1572 in Folge eines Blitzschlags entstand, beschleunigt. Der schwedische General Banér eroberte 1636 den Giebichenstein und seine vielen Reiter verwandelten die Burg bald in eine völlige Ruine. Der Thurm war gleich dem übrigen Bauwerk der Ruine 1844 auf Kosten der preußischen Regierung unterzogen, und so ward den gänzlichen Verfalls der alten Burg Giebichenstein Einhalt gehalten.

Saaleaufwärts, an Halle und Merseburg mit seinem stolzen Schloß und dem höchst feindwütigen Dom vorüber, gelangt man nach Gorbitza, dann nach Weissenfels, bald hinter letzterer Stadt befindet die

Ruine Schönburg

den Bild des Wanderers, von der der Dichter singt:

"Mag der Jelita Stern die Freiheit verschwören,
Wendekreis, was der ist, verflammen,
Gitter Glanz im agliem Riede regnen;
Wahr Schönheit ist noch schön in Trümmer."

So ist es mit der Schönburg tatsächlich! Welch herrliches Bild trägt sich dem Reisenden, der mit der Bahn in rasender Gie vorwärts steht, ein, wenn der Zug donnert über die Saale führt, in deren klaren Flüssen sich die prächtige Burg spiegelt, stolt und vornehm, wie ein Edelfräulein, lädt sie von dem steilen Ufer hinab in die rauschende Saale und zieht in die lachende, blühende Landschaft, hinunter nach dem sogenannten Schloß Goseck, dem danken liegenden Streitwalde und den wohlgelegten Weinbergen ringsumher.

Wie berlich aber ist es erst auf der Burg! Im alten Rittersaal sitzt und trinkt es sich gar prächtig, welche ein Vergnügen bereitet es, die alten Freimaurer mit ihren Posten, Zeichnungen und sonstigen Gutschriften zu durchblättern! Der berühmteste Platz aber bei warmer Witterung ist der auf der Terrasse, dem Schloß Goseck gegenüber, wodurch Zug um Zug rassend über die Saaleküste, nur 500 Meter bringt das Rauschen des Wassers und der Riff der Sonnenstrahlen und fröhlichen Gutschriften zu durchblättern! Der berühmteste Platz aber bei warmer Witterung ist der auf der Terrasse, dem Schloß Goseck gegenüber, wodurch Zug um Zug rassend über die Saaleküste, nur 500 Meter bringt das Rauschen des Wassers und der Riff der Sonnenstrahlen und fröhlichen Gutschriften zu durchblättern! Der berühmteste Platz aber bei warmer Witterung ist der auf der Terrasse, dem Schloß Goseck gegenüber, wodurch Zug um Zug rassend über die Saaleküste, nur 500 Meter bringt das Rauschen des Wassers und der Riff der Sonnenstrahlen und fröhlichen Gutschriften zu durchblättern!

Ein noch ziemlich erhaltenes Thor führt in den ersten Burghof, von hier aus tritt man durch das früher mit einer Zugbrücke versehen gewesene Thor in den zweiten Burghof, hier erhebt sich ein hoher gotischer Thurm, es ist der Wartthurm, von dessen Höhe man das herrlichste Panorama hat, wie man es wohl anderwohl geschildert und ausgedrückt, aber nirgends freundlicher, lieblicher und reizender seien kann. Am Fuße der Burg treten die Saalauflagen plötzlich in ein neidisches Spiel, auf der einen Seite das humoristische Raumburg, durchwachsene Gelände, lippig grünende Wiesen, wogende Getreidefelder, nette und saubere Dörfer, anheimelnde Landhäuser, umgeben von Weinbergen und haitischen Obstbäumen; gegenüber, am Bergerand hingehängt, umhüllt von üppigen Eichenwäldern, das liebliche Schloß Goseck, nach Osten hin Weissenfels mit davon hängenden schön bewaldeten sanften Höhen. Von Wertheim aus kann man in die beiden Bergbäche, die mit fruchttragenden Obstbäumen bestänt sind, nette Gartenanlagen und ländliche Bauten breites Auge in ihnen auf; eben aber um das hängende Thurm führen Dächer aus Städten, die in dem alten Gemauer ruhen und schon und fröhlich aufsteigen, wenn der Wanderer die lustige Höhe erreicht.

Erbauer dieser schönen Burg war Graf Ludwig von Thüringen, der Springer, der zu der Gemahlin des Landgrafen Friedrich's von Sachsen, Adelheid, in einem unerlaubten Verhältnisse stand. Pfalzgraf Friedrich residierte auf der Weissenburg, jetzt Bischöflich, oft hielt er sich aber auch auf ihrer Vertretung gefunden, jene hochbedeutende, in den über Jahren

dem sehr gelegenen Goseck auf. Um nur seiner gelebten Freiheit recht nahe zu sein, sich durch Zeichen mit ihr unterhalten zu können, ja, sie vielleicht auch dann und wann im Geiste zu freuen, führte Ludwig 1062, Goseck gegenüber, in glänzender Pracht die Schönburg auf.

Während Pfalzgraf Friedrich von Wildschönau erschlagen, ob mit Ludwig's und Adelheid's Wissen und Willen, ist nicht festgestellt, stand der Verbündung Beider nichts mehr im Wege; nach dem Tode Ludwigs kam Beider Sohn, Otto, in den Besitz der Schönburg, er war zugleich Bischof von Naumburg und hatte deshalb seine Hofhaltung; doch außerdem wollte er auf der Schönburg und führte hier ein frohes Leben inmitten eines recht zweideutigen Hofstaates, dem Maria Asteboda, später Korbolt, vorstand, Marie war eine von allen Väterchen Reizen ausgeschlossene, schwere Dame, die durch ihr gefälliges, entschelmtes Mienchen sehr beliebt war. Durch ihre Überredungskunst wünschte sie den Bischof Otto zu bestimmen, daß er ihren Geliebten, einen wackeren, armen jungen Ritter, Heinrich von Kroppen, der auch Otto's Kunst und Patronat brachte, 1140 mit einem ansehnlichen Theile der Schönburgs Güter belehnte; 1145 verheirathete sich Heinrich von Kroppen mit Marie Asteboda, was dem Bischof Otto willkommen war, da er einen Reichtum in gebrochenem Lande hatte, aber seine Geliebte zuvor versorgt wissen wollte.

Heinrich von Kroppen hatte sich 1141 über die Schönburg einen Edelhof erbaut, und da nach Otto's Tode, er stand auf der Seite des Bischofs in ihrer Gewalt hatte. Durch ihre Überredungskunst wünschte sie den Bischof Otto zu bestimmen, daß er ihren Geliebten, einen wackeren, armen jungen Ritter, Heinrich von Kroppen, der auch Otto's Kunst und Patronat brachte, 1140 mit einem ansehnlichen Theile der Schönburgs Güter belehnte; 1145 verheirathete sich Heinrich von Kroppen mit Marie Asteboda, was dem Bischof Otto willkommen war, da er einen Reichtum in gebrochenem Lande hatte, aber seine Geliebte zuvor versorgt wissen wollte.

Der Reichtum des Bischofs bestand aus 1141 über der Schönburg

einen Edelhof erbaut, und da nach Otto's Tode, er stand auf der Seite des Bischofs in ihrer Gewalt hatte. Durch ihre Überredungskunst wünschte sie den Bischof Otto zu bestimmen, daß er ihren Geliebten, einen wackeren, armen jungen Ritter, Heinrich von Kroppen, der auch Otto's Kunst und Patronat brachte, 1140 mit einem ansehnlichen Theile der Schönburgs Güter belehnte; 1145 verheirathete sich Heinrich von Kroppen mit Marie Asteboda, was dem Bischof Otto willkommen war, da er einen Reichtum in gebrochenem Lande hatte, aber seine Geliebte zuvor versorgt wissen wollte.

Der Reichtum des Bischofs bestand aus 1141 über der Schönburg

einen Edelhof erbaut, und da nach Otto's Tode, er stand auf der Seite des Bischofs in ihrer Gewalt hatte. Durch ihre Überredungskunst wünschte sie den Bischof Otto zu bestimmen, daß er ihren Geliebten, einen wackeren, armen jungen Ritter, Heinrich von Kroppen, der auch Otto's Kunst und Patronat brachte, 1140 mit einem ansehnlichen Theile der Schönburgs Güter belehnte; 1145 verheirathete sich Heinrich von Kroppen mit Marie Asteboda, was dem Bischof Otto willkommen war, da er einen Reichtum in gebrochenem Lande hatte, aber seine Geliebte zuvor versorgt wissen wollte.

Der Reichtum des Bischofs bestand aus 1141 über der Schönburg

einen Edelhof erbaut, und da nach Otto's Tode, er stand auf der Seite des Bischofs in ihrer Gewalt hatte. Durch ihre Überredungskunst wünschte sie den Bischof Otto zu bestimmen, daß er ihren Geliebten, einen wackeren, armen jungen Ritter, Heinrich von Kroppen, der auch Otto's Kunst und Patronat brachte, 1140 mit einem ansehnlichen Theile der Schönburgs Güter belehnte; 1145 verheirathete sich Heinrich von Kroppen mit Marie Asteboda, was dem Bischof Otto willkommen war, da er einen Reichtum in gebrochenem Lande hatte, aber seine Geliebte zuvor versorgt wissen wollte.

Der Reichtum des Bischofs bestand aus 1141 über der Schönburg

einen Edelhof erbaut, und da nach Otto's Tode, er stand auf der Seite des Bischofs in ihrer Gewalt hatte. Durch ihre Überredungskunst wünschte sie den Bischof Otto zu bestimmen, daß er ihren Geliebten, einen wackeren, armen jungen Ritter, Heinrich von Kroppen, der auch Otto's Kunst und Patronat brachte, 1140 mit einem ansehnlichen Theile der Schönburgs Güter belehnte; 1145 verheirathete sich Heinrich von Kroppen mit Marie Asteboda, was dem Bischof Otto willkommen war, da er einen Reichtum in gebrochenem Lande hatte, aber seine Geliebte zuvor versorgt wissen wollte.

Der Reichtum des Bischofs bestand aus 1141 über der Schönburg

einen Edelhof erbaut, und da nach Otto's Tode, er stand auf der Seite des Bischofs in ihrer Gewalt hatte. Durch ihre Überredungskunst wünschte sie den Bischof Otto zu bestimmen, daß er ihren Geliebten, einen wackeren, armen jungen Ritter, Heinrich von Kroppen, der auch Otto's Kunst und Patronat brachte, 1140 mit einem ansehnlichen Theile der Schönburgs Güter belehnte; 1145 verheirathete sich Heinrich von Kroppen mit Marie Asteboda, was dem Bischof Otto willkommen war, da er einen Reichtum in gebrochenem Lande hatte, aber seine Geliebte zuvor versorgt wissen wollte.

Der Reichtum des Bischofs bestand aus 1141 über der Schönburg

einen Edelhof erbaut, und da nach Otto's Tode, er stand auf der Seite des Bischofs in ihrer Gewalt hatte. Durch ihre Überredungskunst wünschte sie den Bischof Otto zu bestimmen, daß er ihren Geliebten, einen wackeren, armen jungen Ritter, Heinrich von Kroppen, der auch Otto's Kunst und Patronat brachte, 1140 mit einem ansehnlichen Theile der Schönburgs Güter belehnte; 1145 verheirathete sich Heinrich von Kroppen mit Marie Asteboda, was dem Bischof Otto willkommen war, da er einen Reichtum in gebrochenem Lande hatte, aber seine Geliebte zuvor versorgt wissen wollte.

Der Reichtum des Bischofs bestand aus 1141 über der Schönburg

einen Edelhof erbaut, und da nach Otto's Tode, er stand auf der Seite des Bischofs in ihrer Gewalt hatte. Durch ihre Überredungskunst wünschte sie den Bischof Otto zu bestimmen, daß er ihren Geliebten, einen wackeren, armen jungen Ritter, Heinrich von Kroppen, der auch Otto's Kunst und Patronat brachte, 1140 mit einem ansehnlichen Theile der Schönburgs Güter belehnte; 1145 verheirathete sich Heinrich von Kroppen mit Marie Asteboda, was dem Bischof Otto willkommen war, da er einen Reichtum in gebrochenem Lande hatte, aber seine Geliebte zuvor versorgt wissen wollte.

Der Reichtum des Bischofs bestand aus 1141 über der Schönburg

einen Edelhof erbaut, und da nach Otto's Tode, er stand auf der Seite des Bischofs in ihrer Gewalt hatte. Durch ihre Überredungskunst wünschte sie den Bischof Otto zu bestimmen, daß er ihren Geliebten, einen wackeren, armen jungen Ritter, Heinrich von Kroppen, der auch Otto's Kunst und Patronat brachte, 1140 mit einem ansehnlichen Theile der Schönburgs Güter belehnte; 1145 verheirathete sich Heinrich von Kroppen mit Marie Asteboda, was dem Bischof Otto willkommen war, da er einen Reichtum in gebrochenem Lande hatte, aber seine Geliebte zuvor versorgt wissen wollte.

Der Reichtum des Bischofs bestand aus 1141 über der Schönburg

einen Edelhof erbaut, und da nach Otto's Tode, er stand auf der Seite des Bischofs in ihrer Gewalt hatte. Durch ihre Überredungskunst wünschte sie den Bischof Otto zu bestimmen, daß er ihren Geliebten, einen wackeren, armen jungen Ritter, Heinrich von Kroppen, der auch Otto's Kunst und Patronat brachte, 1140 mit einem ansehnlichen Theile der Schönburgs Güter belehnte; 1145 verheirathete sich Heinrich von Kroppen mit Marie Asteboda, was dem Bischof Otto willkommen war, da er einen Reichtum in gebrochenem Lande hatte, aber seine Geliebte zuvor versorgt wissen wollte.

Der Reichtum des Bischofs bestand aus 1141 über der Schönburg

einen Edelhof erbaut, und da nach Otto's Tode, er stand auf der Seite des Bischofs in ihrer Gewalt hatte. Durch ihre Überredungskunst wünschte sie den Bischof Otto zu bestimmen, daß er ihren Geliebten, einen wackeren, armen jungen Ritter, Heinrich von Kroppen, der auch Otto's Kunst und Patronat brachte, 1140 mit einem ansehnlichen Theile der Schönburgs Güter belehnte; 1145 verheirathete sich Heinrich von Kroppen mit Marie Asteboda, was dem Bischof Otto willkommen war, da er einen Reichtum in gebrochenem Lande hatte, aber seine Geliebte zuvor versorgt wissen wollte.

Der Reichtum des Bischofs bestand aus 1141 über der Schönburg

einen Edelhof erbaut, und da nach Otto's Tode, er stand auf der Seite des Bischofs in ihrer Gewalt hatte. Durch ihre Überredungskunst wünschte sie den Bischof Otto zu bestimmen, daß er ihren Geliebten, einen wackeren, armen jungen Ritter, Heinrich von Kroppen, der auch Otto's Kunst und Patronat brachte, 1140 mit einem ansehnlichen Theile der Schönburgs Güter belehnte; 1145 verheirathete sich Heinrich von Kroppen mit Marie Asteboda, was dem Bischof Otto willkommen war, da er einen Reichtum in gebrochenem Lande hatte, aber seine Geliebte zuvor versorgt wissen wollte.

Der Reichtum des Bischofs bestand aus 1141 über der Schönburg

einen Edelhof erbaut, und da nach Otto's Tode, er stand auf der Seite des Bischofs in ihrer Gewalt hatte. Durch ihre Überredungskunst wünschte sie den Bischof Otto zu bestimmen, daß er ihren Geliebten, einen wackeren, armen jungen Ritter, Heinrich von Kroppen, der auch Otto's Kunst und Patronat brachte, 1140 mit einem ansehnlichen Theile der Schönburgs Güter belehnte; 1145 verheirathete sich Heinrich von Kroppen mit Marie Asteboda, was dem Bischof Otto willkommen war, da er einen Reichtum in gebrochenem Lande hatte, aber seine Geliebte zuvor versorgt wissen wollte.

Der Reichtum des Bischofs bestand aus 1141 über der Schönburg

einen Edelhof erbaut, und da nach Otto's Tode, er stand auf der Seite des Bischofs in ihrer Gewalt hatte. Durch ihre Überredungskunst wünschte sie den Bischof Otto zu bestimmen, daß er ihren Geliebten, einen wackeren, armen jungen Ritter, Heinrich von Kroppen, der auch Otto's Kunst und Patronat brachte, 1140 mit einem ansehnlichen Theile der Schönburgs Güter belehnte; 1145 verheirathete sich Heinrich von Kroppen mit Marie Asteboda, was dem Bischof Otto willkommen war, da er einen Reichtum in gebrochenem Lande hatte, aber seine Geliebte zuvor versorgt wissen wollte.

Der Reichtum des Bischofs bestand aus 1141 über der Schönburg

einen Edelhof erbaut, und da nach Otto's Tode, er stand auf der Seite des Bischofs in ihrer Gewalt hatte. Durch ihre Überredungskunst wünschte sie den Bischof Otto zu bestimmen, daß er ihren Geliebten, einen wackeren, armen jungen Ritter, Heinrich von Kroppen, der auch Otto's Kunst und Patronat brachte, 1140 mit einem ansehnlichen Theile der Schönburgs Güter belehnte; 1145 verheirathete sich Heinrich von Kroppen mit Marie Asteboda, was dem Bischof Otto willkommen war, da er einen Reichtum in gebrochenem Lande hatte, aber seine Geliebte zuvor versorgt wissen wollte.

Der Reichtum des Bischofs bestand aus 1141 über der Schönburg

einen Edelhof erbaut, und da nach Otto's Tode, er stand auf der Seite des Bischofs in ihrer Gewalt hatte. Durch ihre Überredungskunst wünschte sie den Bischof Otto zu bestimmen, daß er ihren Geliebten, einen wackeren, armen jungen Ritter, Heinrich von Kroppen, der auch Otto's Kunst und Patronat brachte, 1140 mit einem ansehnlichen Theile der Schönburgs Güter belehnte; 1145 verheirathete sich Heinrich von Kroppen mit Marie Asteboda, was dem Bischof Otto willkommen war, da er einen Reichtum in gebrochenem Lande hatte, aber seine Geliebte zuvor versorgt wissen wollte.

Der Reichtum des Bischofs bestand aus 1141 über der Schönburg

einen Edelhof erbaut, und da nach Otto's Tode, er stand auf der Seite des Bischofs in ihrer Gewalt hatte. Durch ihre Überredungskunst wünschte sie den Bischof Otto zu bestimmen, daß er ihren Geliebten, einen wackeren, armen jungen Ritter, Heinrich von Kroppen, der auch Otto's Kunst und Patronat brachte, 1140 mit einem ansehnlichen Theile der Schönburgs Güter belehnte; 1145 verheirathete sich Heinrich von Kroppen mit Marie Asteboda, was dem Bischof Otto willkommen war, da er einen Reichtum in gebrochenem Lande hatte, aber seine Geliebte zuvor versorgt wissen wollte.

Der Reichtum des Bischofs bestand aus 1141 über der Schönburg

einen Edelhof erb